

Schwerpunkt:
Kulturelle Bildung

Die Ganztagsschule

www.ganztagsschulverband.de



Heft 2024, 64. Jahrgang

Herausgegeben vom
Ganztagsschulverband e. V.

Impressum

DIE GANZTAGSSCHULE

Zeitschrift des Ganztagsschulverbandes e.V. Frankfurt

ISSN 0344-2101

Geschäftsführerin: Beate Peters
peters@ganztagsschulverband.de
Redaktion: Christoph Bülau, Dr. Anna-Maria Seemann, Dr. Volker Titel
redaktion@ganztagsschulverband.de
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
Erscheinungsweise: jährlich
Bezug: Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Konten: Postbank Ffm
IBAN DE07 5001 0060 0161 0476 03, BIC PBNKDEFF
Nassauische Sparkasse Ffm
IBAN DE85 5105 0015 0140 0090 24, BIC NASSDE55XXX
Redaktionsschluss: 15. Juni 2024

Abbildungsnachweis Coverfoto: Stefan Malzkorn, www.malzkornfoto.de

Jedes Heft widmet sich einem Schwerpunktthema. Beiträge werden über einen Call for Papers eingeworben. Schreiben Sie gern an die Redaktion, wenn Sie diesen künftig erhalten möchten!

Unabhängig davon sind Manuskripte, Beiträge, Berichte und Stellungnahmen erwünscht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Mit der Annahme des Manuskripts erwirbt der Herausgeber die ausschließliche Nutzung an allen Verwertungsrechten im Sinne der §§ 15 ff. des Urhebergesetzes, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung. Mit Namen oder Signum gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor:in, nicht unbedingt aber auch die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

© Ganztagsschulverband e.V. 2024

www.ganztagsschulverband.de

Liebe Leser:innen,

Sie halten die neueste Ausgabe der Zeitschrift DIE GANZTAGSSCHULE in den Händen. In diesem Jahr steht das Thema „Kulturelle Bildung“ im Fokus. Kulturelle Bildung spielt in der Ganztagschule eine entscheidende Rolle, da sie Schüler:innen ermöglicht, ihre kreativen Fähigkeiten zu entwickeln und kulturelle Vielfalt zu erleben und wertzuschätzen. Die Bandbreite reicht vom Theaterspielen, Musikmachen und der Zusammenarbeit mit Künstler:innen über Projekte in Museen oder Gedenkstätten bis hin zur Adoption von Denkmälern oder dem Experimentieren mit Medien.

Kulturelle Bildung fördert die kreativen, emotionalen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten von Heranwachsenden. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Stärken zu erkennen, Interessen zu entwickeln und Kompetenzen zu erwerben, die grundlegend für die erfolgreiche Bewältigung vielfältiger Lebenssituationen sind.

Zudem bietet die Ganztagschule den idealen Rahmen, um interkulturelle Kompetenzen zu fördern. In einer globalisierten Welt ist es essenziell, dass junge Menschen lernen, kulturelle Unterschiede zu respektieren und sich in einer vielfältigen Gesellschaft zurechtzufinden. Indem Kulturelle Bildung fester Bestandteil des schulischen Angebots wird, tragen wir dazu bei, dass Schüler:innen offen, tolerant und kreativ aufwachsen – ein unverzichtbarer Wert in Zeiten der Polykrisen.

Vor diesem Hintergrund gehen unsere Autor:innen in diesem Jahr folgenden Fragen nach: Welches Potenzial bietet der Ganztag Kindern und Jugendlichen für den Umgang mit kulturellen Ausdrucksformen, Spiel und Kunst? Wie können (inter-)kulturelle Prägungen gelebt werden? Welche Möglichkeiten gibt es für Projekte der Kulturellen Bildung in Kooperation von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten sowie in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner:innen?

Darüber hinaus ist auch diese Ausgabe wieder angereichert mit Projekten, Konzepten und Forschungsarbeiten, die sich neben dem Schwerpunktthema der Ganztagschule ganz allgemein widmen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Christoph Büllau, Anna-Maria Seemann und Volker Titel

Redaktion DIE GANZTAGSSCHULE
redaktion@ganztagschulverband.de

ENGAGEMENT IM GANZTAGSSCHULVERBAND E.V.

Ganztagspädagogik kennenlernen, Erfahrung nutzen und innovative Konzepte entwickeln.

Die Entwicklung ganztägig angelegter Schulkonzeptionen hat Konjunktur – aus verschiedenen Gründen. Unterschiedlich sind ebenfalls die Vorgaben in den Bundesländern, unter welchen Bedingungen Ganztagschulen eingerichtet und in welcher Art sie ausgestattet werden können. Und was man gemeinhin unter Ganztagschule versteht, welche Struktur- und Qualitätsmerkmale sie haben sollte, was man für unverzichtbar, praktikabel und wünschenswert hält, unterscheidet sich erst recht voneinander.

Innovation, Weiterentwicklung und Perspektive

Wichtig ist es:

... Diskussionen um Fortführung und qualitative Verbesserung von Ganztagschulen zu beleben und bisherige Probleme ebenso ungeschönt zu behandeln, wie auf etwaige Fehlentwicklungen hinzuweisen;

... neue Ansätze, Ideen und Methoden einzubringen und mit den Erfahrungen bewährter Modelle in Beziehung zu setzen, um daraus Empfehlungen für die weitere pädagogische Arbeit zu entwickeln.

Werden Sie selbst oder Ihre Schule / Ihre Institution Mitglied im Ganztagsschulverband! Und wenn Sie es schon sind: Erzählen Sie von uns ...



GANZTAGSSCHULVERBAND E.V.

Vertreten durch
die Geschäftsführung:

Beate Peters

Kontakt

Telefon: 06192 / 22 697

peters@ganztagsschulverband.de



Beitrittsformular und
Online-Beitritt unter

www.ganztagsschulverband.de



DER GANZTAGSSCHULVERBAND BIETET

- Unterstützung und Austausch
- Regelmäßige Newsletter
- Kongresse auf Bundesebene
- Fachtage auf Landesebene
- Zeitschrift DIE GANZTAGSSCHULE
- Kooperation mit der Wissenschaft
- Suche nach Verbündeten
- Wege, unseren Idealismus zu erhalten

Dominik Eichhorn

Kulturelle Bildung im Ganztag: Positionen, Modelle und Beobach- tungen der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

Das nahende Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab dem Jahr 2026 stellt alle für die Umsetzung des Ganztags verantwortlichen Institutionen vor ein „umfassendes gesellschaftliches Projekt der besseren Verschränkung von formaler und non-formaler Bildung und somit auch um eine Neujustierung öffentlicher Erziehungsverantwortung“ (Graßhoff & Sauerwein, 2021, S. 7). Zentral dabei ist eine Öffnung von Ansätzen schulischer und außerschulischer Akteure zueinander – des schulischen Ansatzes in Richtung „weniger stark strukturierter Lernarrangements“ (ebd., S. 15) und jener außerschulischer Bildungspartner hin zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit formalen Lernumgebungen.

Die lokalen Träger der Kulturellen Bildung, die bundesweiten Fachverbände und Landesdachorganisationen sowie die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) als Dachverband engagieren sich seit über 20 Jahren intensiv in der Entwicklung des Ganztags nach einem umfassenden Bildungsansatz. Wenn sich

„Wenn sich Schule und kulturelle Kooperationspartner begegnen, so treffen auch deren Ungleichheiten aufeinander.“

Schule und kulturelle Kooperationspartner begegnen, so treffen auch deren Ungleichheiten in Bezug auf institutionelle Normen, Finanzierung, unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten sowie eine begrenzte inhaltliche Auseinandersetzung zwischen den formalen und non-formalen Bildungsansätzen aufeinander

(Züchner, 2018). Gerade an der Schnittstelle zur kulturellen (außerschulischen) Jugendarbeit „ergibt sich (aber) eine Idee von Ganztag, die den ‚ganzen Tag‘ unter der Frage in den Blick nimmt, wo und wie sich Kinder und Jugendliche (selbst) bilden“ (Braun & Hübner, 2019, S. 9). Daher bedarf dieser Knotenpunkt einer besonderen Aufmerksamkeit.

Die Gestaltung des Ganztags mit und durch Kulturelle Bildung in Form einer kooperativen Praxis mit außerschulischen Partnern wird durch die BKJ stets im Sinne des Kindes gedacht. Gerade junge Menschen fordern explizit, sich „vor allem

handlungspraktisch mit Projekten, Themen und Arbeiten“ zu beschäftigen, um „fokussierte, bedeutsame und emotional bewegende Erfahrungen zu machen“ (Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021, S. 161). Diese (Selbst-)Bildungsmomente bieten eine Vielzahl an außerschulischen kulturellen Bildungspartnerschaften, insbesondere da sie gestaltbare Freiräume für junge Menschen außerhalb des Schulraumes schaffen können. Ein kinder- und jugendgerechter Ganzttag kann erreicht werden, wenn Partizipation, konsequente Teilhabeorientierung und pädagogische Qualität auch entlang der Potenziale der kulturellen Kinder- und Jugendbildung umgesetzt werden (Braun & Hübner, 2019, S. 12-14).

Die nachhaltige Implementierung von Kooperationen stellt die handelnden Akteure vor große Herausforderungen, da sie mit einer Erweiterung des (eigenen) Bildungsverständnisses einhergeht und stark von der (eigenen) konkreten Situation abhängt. Es ist ein Unterschied, „ob (die) Musikschule oder der Sportverein einzelne Angebote durchführt oder ein Kooperationspartner z. B. eines Wohlfahrtsverbands für die Organisation und Durchführung des gesamten außerunterrichtlichen Teils zuständig ist“ (Seemann & Titel, 2023, S. 37), da es „Auswirkungen auf die Kooperationsanforderungen und -möglichkeiten und damit auf die Qualität“ (ebd.) hat. Gerade die komplexe Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und dem sogenannten ‚weiteren pädagogisch tätigen Personal‘ wird derzeit noch eher selten strukturiert praktiziert, was dazu führt, dass auch viele Jahre nach dem beginnenden Ganzttagsschulausbau multiprofessionelle Akteure nicht gleichwertig in den Schulalltag eingebunden sind. So gibt es „reservierte Zeiten für die multiprofessionelle Kooperation [...] nur an etwa jeder zweiten Grundschule und gut 42 Prozent aller weiterführenden Schulen (ohne Gymnasien) und an weniger als einem Drittel der Gymnasien“ (Tillmann, 2023, S. 108). Es gilt also, Konzepte und Modelle der Kooperation näher in den Blick zu nehmen, um Hürden abzubauen und die Qualität der Angebote im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu steigern.

Dieser Beitrag möchte aus der Perspektive der BKJ die Bedeutung Kultureller Bildung für eine qualitativ hochwertige Ausgestaltung des Ganztags unterstreichen, indem er die Vorteile eines kooperativ kulturell praktizierten Ganztags aufzeigt und die Chancen und Herausforderungen einer ‚Koproduktion‘ zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren entlang ausgewählter Modelle bespricht. Abschließend werden die Überlegungen in Gedanken zu netzwerkorientierten Bildungslandschaften mit Schwerpunkt Kulturelle Bildung eingebettet.

1 Argumente für einen Ganzttag mit Kultureller Bildung

Der 2021 gefasste Beschluss zur Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung im Grundschulalter ab 2026 hat die Debatte über die Ausgestaltung des Ganztags erneut belebt. Daher hat sich die BKJ seitdem mehrfach hierzu positioniert und die Frage in den Mittelpunkt gestellt, wie und durch wen der Ganzttag so gestaltet

werden kann, dass er kindgerecht ist und Teilhabe- sowie Bildungsgerechtigkeit fördert. Auch andere Akteure der non-formalen Bildung äußerten sich gemeinsam mit der BKJ sowie der Spitzenverband der deutschen Kulturverbände, der Deutsche Kulturrat. Daraus folgen Argumente, die zusammenfassend die Bedeutung der Kulturellen Bildung für den Ganzttag unterstreichen:

- Die BKJ stellt fest, dass die Beteiligung von Museen, Theatern, Bibliotheken, Musik- und Jugendkunstschulen, aber auch Vereinen aus der Zivilgesellschaft (z. B. Amateurmusik- und Amateurtheatervereinen) sowie weiteren Trägern Kultureller Bildung an der Gestaltung des Ganztags bereits weit verbreitet ist (BKJ, 2022). *Im Ganzttag müssen daher folgerichtig non-formale Bildungsräume ermöglicht werden*, die sich nicht nur an den Interessen der Kinder orientieren, sondern auch *die Expertise und Potenziale der außerschulischen Jugendkulturarbeit miteinbeziehen*. Dafür braucht es gute und nachhaltige Rahmenbedingungen für *alle* beteiligten Akteure, um den Ganzttag als Raum zu gestalten, der mehr als nur Betreuung bietet – ein Ort, an dem Kinder ihre (Selbst-) Bildung, aber auch ihre Freizeit gestalten, Interessen entwickeln und ihre Persönlichkeit entfalten können (BKJ et al., 2022).
- Maßgeblich ist hierfür *ein ganzheitliches Bildungskonzept*, das die enge Verzahnung formaler und non-formaler Bildungsangebote fokussiert. Non-formale Bildung trägt durch ergebnisoffene Prozesse, selbstorganisierte Freiräume und gelebte Beteiligung zur individuellen Förderung der jungen Menschen bei. Dies sind Elemente, die für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen unerlässlich sind und daher im Ganzttag verankert werden müssen. Kulturelle Bildung bietet hierfür eine *Vielfalt an Ausdrucksformen* wie Tanz, Musik, Theater und bildende Kunst, die es den Schüler:innen ermöglicht, ihre Stärken zu entdecken und neue Erfahrungen zu sammeln (BKJ, 2022).
- Der Deutsche Kulturrat betont zudem, dass die erfolgreiche Umsetzung des Ganztags eine *koordinierte Zusammenarbeit* von Akteuren aus Bildung, Jugendhilfe und Kultur erfordert (Deutscher Kulturrat, 2022). Dabei sollten bereits erfolgreiche Kooperationen und Projekte als Vorbild dienen, um einen qualitativ hochwertigen Ganzttag zu gewährleisten. Es ist entscheidend, dass kulturelle Bildungsangebote auf Augenhöhe mit schulischen Lerninhalten stehen und die Träger Kultureller Bildung ihre Expertise in die Ganzttagsgestaltung einbringen können (ebd.).

Die langfristige Sicherung der Qualität und Vielfalt der Bildungsangebote sowie der Finanzierung dieser Angebote sind von zentraler Bedeutung, um die Potenziale junger Menschen nachhaltig zu fördern (ebd.). Bund, Länder und Kommunen tragen gemeinsam die Verantwortung, qualitative Ganztagsbildung lokal zu verankern, um gerechte Teilhabechancen und gleichwertige Lebensverhältnisse für Kinder und

Tom Fröhlich

Ganztagsstrukturen durch Datenanalyse sichtbar machen

Der Schulträger der Stadt Dresden stellte im Jahr 2008 fest, dass die Zusammenarbeit bei der Verwaltung von Ganztagsangeboten (GTA) zwischen Schulen und Schulträger nicht frei von Problemen und Missverständnissen war. Beantragung, Kommunikation und Abrechnung der Gelder waren fehleranfällig. Um den Prozess zu verbessern, beschloss die Stadt Dresden, die GTA-Verwaltungsaufgaben zu digitalisieren und das internetbasierte Programm FABeLF aufzubauen. Dessen Ziel war es, Transparenz, Einheitlichkeit und schnelle Kommunikation zwischen der GTA-Koordination in den Schulen und dem Schulträger zu erzielen. Nach einer erfolgreichen Einführung in Dresden im Jahr 2009 war auch die Stadt Leipzig vom Programm überzeugt und übernahm es 2012 für die GTA-Verwaltung.

Im Laufe der nächsten Jahre wurde FABeLF ausgebaut, um den Schülern bei der Verwaltung der GTA-Mittel zu helfen und den Schulen die Möglichkeit anzubieten, die organisatorischen Aufgaben des Ganztages durch ein standardisiertes Verfahren zu erleichtern. Zusätzlich wurde ab 2016 auch sächsischen Schulen außerhalb der beiden größten Städte die Möglichkeit der FABeLF-Nutzung gegeben, wodurch im Jahr 2024 über 300 registrierte Schulkonten im Programm existieren – was mehr als 20 Prozent aller Schulen mit GTA in Sachsen sind.

1 Verwaltungsdaten für einen Blick auf den Ganzttag verwenden

Neben den Verwaltungsaufgaben tauchten in losen Abständen immer wieder Anfragen unterschiedlicher Akteure auf, die Auskünfte über den Stand der Dinge bei den städtischen Ganztagsangeboten erbat. Zwar konnten individuelle Datenbankabfragen das Interesse an GTA befriedigen, aber das Potential, die verwalteten Daten des Programms zu benutzen, um konkrete Aussagen über GTA treffen zu können, blieb lange ungenutzt und die Idee, diese Aussagefähigkeit zu heben, stand im Raum. Neben den obligatorischen Verwaltungsaufgaben sollte eine zusätzliche Funktion darin bestehen, die vorhandenen Daten in ein inhaltlich auswertbares Verfahren fließen zu lassen. Zu diesem Zweck wurde eine GTA-Statistik-Funktion konzipiert. Ihr Ausgangspunkt lag in der Sichtung und Kategorisierung der vorhandenen Daten. Daraus wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Schulen der Stadt Leipzig eine Hierarchie von Inhalten auf drei Ebenen ausgearbeitet, um mit insgesamt 93 Inhaltslabeln die Angebotsdaten zu kategorisieren. Im nächsten Schritt wurde von Programmseite jedem schulischen Angebot ein Inhalt zugeordnet. Zur

Bestätigung der Einordnung erhielten die Schulen die Möglichkeit, die Zuordnung zu prüfen und zu verbessern. Zusätzlich wird einmal jährlich der Datenbestand auf Aktualität über das Programm abgeglichen, um mögliche Fehler zu detektieren. Die daraus entstandene GTA-Statistik erweitert das Verwaltungsprogramm FaBeIF um eine zusätzliche Funktion, die nun Aussagen zur Struktur des Ganztags in Sachsen treffen kann.

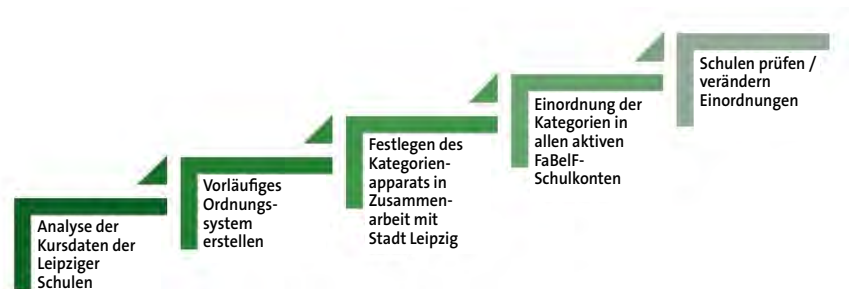


Abb. 1: Arbeitsschritte des Prozesses der Entstehung der FaBeIF GTA-Statistik

Diese Erweiterung wurde in drei Ausrichtungen vorangetrieben. Auf der Ebene der Nutzenden an den Schulen ist eine eigene statistische Ausgabefunktion erstellt worden, die alle inhaltlichen Gewichtungen von GTA darstellt und zur Visualisierung und Evaluation des eigenen GTA-Profiles benutzt werden kann.

Für die Partner der kommunalen Schulträger wurden in einem zweiten Arbeitsschritt umfangreichere Datentabellen zur Auswertung der eigenen kommunalen GTA-Landschaft erzeugt. Diese Daten zeigen die Verteilung der Inhalte nach Schwerpunkten an, ebenso wie die Gewichtung nach Honorarvertragsgruppen und sie geben allgemeine Informationen zum Stand der Dinge an, wie die Höhe von Sachkosten, durchschnittliche Zuweisungssummen und Stundensätze oder die Anzahl von abgeschlossenen Honorarverträgen. Diese beiden Werkzeuge können seit dem Schuljahr 2021/22 abgerufen werden.

Die Erweiterung der beiden eben genannten Funktionalitäten würde in der Erstellung eines speziellen GTA-Monitors liegen, der die vorhandenen Daten nicht nur ausgibt, sondern diese nach Themenbereichen ordnet und interpretiert. Diese Aufgabe kann von Mitarbeitenden des Programms FaBeIF durchgeführt werden, wobei hier nicht nur auf eine sozialwissenschaftliche Expertise zurückgegriffen werden kann, sondern insbesondere auf die jahrelange Erfahrung im Umgang mit

„Das Ziel eines GTA-Monitors ist, neue Erkenntnisse über den praktischen Umgang mit Ganztagsangeboten an den Schulen zu gewinnen.“

GTA-Verwaltungsaufgaben und deren Transformation in digitale Lösungen. Das Ziel eines GTA-Monitors ist, neue Erkenntnisse über den praktischen Umgang mit Ganztagsangeboten an den Schulen zu gewinnen und mehr über diese Ganztagsangebote zu erfahren.

Die Erstellung einer aussagekräftigen und methodisch korrekt arbeitenden Studie benötigt einen vorgelagerten Schritt. Die Prüfung, welche Datenbasis für eine Auswertung sinnvoll und vergleichbar verwendet werden kann, muss einer Untersuchung vorangestellt werden. Hier muss der Fokus auf auszuwertende Schulen gelegt werden, von denen sichergestellt ist, dass alle Verwaltungsaufgaben des Schuljahres vollständig mit Daten abgedeckt und damit gleichwertig auswertbar sind. Eine vergleichbare Aussagekraft entsteht, wenn alle untersuchten Schulen das gleiche Prozedere in der Anwendung des GTA-Programms FABELF im Schuljahr vollziehen. Konkret könnte dies bedeuten, dass für eine Auswertung des Schuljahres 2022/23 die Anzahl von 160 Schulen von kommunalen Schulträgern verfügbar wäre, da sie von der GTA-Beantragung bis zum Verwendungsnachweis der Gelder FABELF für jeden Verwaltungsschritt benutzen. Dies sind über 10% aller sächsischen Schulen mit Ganztagsangeboten. Da die Nutzer:innenanzahl von FABELF sowohl bei den Schulen der Schulträger in Dresden und Leipzig als auch durch die Neueinrichtung der Software in anderen Städten (wie ab dem Schuljahr 24/25 im sächsischen Hoyerswerda) zunimmt, könnte sich auch der Anteil der auswertbaren Schulen im sächsischen Vergleich erhöhen lassen. Obwohl die auszuwertenden Daten der Grundgesamtheit einen verstärkt urbanen Fokus haben, ist festzustellen, dass die Verteilung der Schulen pro Schularten bereits für das Schuljahr 2022/23 die Verteilung im Freistaat Sachsen abbildet.

Dieses methodische Setting ermöglicht die Interpretation von Schuldaten, welche einen Blick auf die GTA-Strukturen in Sachsen erlauben, die in dieser Form bisher nicht vorlag. Struktur bedeutet an dieser Stelle, dass die quantitative Verwendung der GTA-Mittel, die Inhalte des Ganztages und die Gruppe von GTA-Schaffenden betrachtet werden können, um Aussagen zur Größe, Form und Häufigkeit zu treffen. Der GTA-Monitor kann so nicht nur ein bisher unbekanntes Bild von GTA in Sachsen zeichnen, er kann zusätzlich jährlich immer wieder aktualisiert werden. Statt einer einmaligen Bestandsaufnahme können schuljährliche Neuauflagen mit einer Fortführung der Datenreihen die Dynamiken des Ganztages einfangen. Zusätzlich kann mit jeder Ausgabe ein spezieller Inhalt thematisiert werden, dessen Relevanz entweder aktuellen Bezug hat oder dessen Auswertung vertieft werden soll. So würde sich für das Schuljahr 2022/23 die Verwendung der Mittel für den zusätzlichen Fonds „Aufholen nach Corona“ im GTA anbieten.

Die für diesen Zweck verwendeten Daten sollen GTA-Strukturen sichtbar machen und als Informationsquelle dienen, um allen Beteiligten am Ganztage (Schulen, Schulträgern und einer interessierten Öffentlichkeit) als Datengrundlage